Stadtkatzengeflüster

Zeitschrift für Tierschutz und Bildung

Nr. 5, Dezember 2010, 5.- €

Preis pro Heft: 5.- € im Freiverkauf (davon geht 1.- € als Spende an den Tierschutzverein)

Impressum:
Berliner Stadtkatzen e.V.,
Gemeinnütziger, eingetragener Verein für Tierschutz und Bildung
Vorstand 2010 / 11: Renate Luhmer, Tel. 323 98 16, Udo Fischer und
Bärbel Schlichting, Tel. 030 – 56 33 665
Redaktion: Renate Luhmer, S. Schulze
Anschrift: Büro: Dahlmannstr. 10, 10629 Berlin – Charlottenburg
Tel. 030 – 323 98 16, Fax. 030 – 32 70 85 22
Email: stadtkatze@arcor.de, Webseite: www.bestkatz.de oder www.berlinerstadtkatzen.de

Bankverbindung: Konto Nummer 647861101,
Postbank Berlin, BLZ 10010010

Anzeigenannahme:
Verantwortlich: Renate Luhmer, Tel. 030 – 323 98 16, Fax: 030 – 32 70 85 22
Preise für (Klein-)Anzeigen:
5 Cent pro Zeichen (auch Leerzeichen) – bei mindestens 120 Zeichen = 5.- €,
Kasten Halbe Postkarte: 50.- €, Postkartenformat: 100.- €, Halbe Seite: 250.- €
Ganze Seite: 440.- €

Rückseite: „Pauline von Rinke“ im Schnee, Ute Rinke 2010

© Dezember 2010, Berliner Stadtkatzen e. V.

Termine:

Regelmäßige Termine:

- **Am 2. Samstag jedes Monats** treffen die Mitglieder und Interessenten vom „Berliner Stadtkatzenverband“ sich ab 13:30 h im „Frommen Löffel“, d.h**. im St Michaels, Grunewald, Herthastr./ Ecke Bismarckallee** zum Mittagessen und Besprechen von allem, was ansteht. Oder - nach besonderer Ankündigung auf unserer Webseite - **in unserem Tierheim in der Dahlmannstr. 10 in 10629 B-Charlottenburg,** Gartenhaus quer parterre links zum Informations- und Erfahrungsaustausch, Kennenlernen, zu Weiterbildungsveranstaltungen und zur Planung und Besprechung von Projekten. Neugierige und Arbeitswillige sind herzlich willkommen!
- **Am jeweils letzten Freitag im Monat trifft sich die AG Tierschutz** der Grünen Partei **ab 18 h** mit allen Mitarbeitern, Tierschützern Interessenten im Abgeordnetenhaus zur Besprechung von Tierschutzthemen.

- **Monatliche Tierschutz-Weiterbildungsveranstaltung des Berliner Stadtkatzen e. V:** Wir veranstalten ab Juli 2007 **an jedem zweiten Dienstag im Monat um 19: 00 h** in unserer Katzenwohnung in der Dahlmannstr. 10 in 10629 Berlin – Charlottenburg einen Weiterbildungsabend in Sachen Tierschutz. Auf dem Programm steht vorläufig „Tierschutz von Katzen in Berlin“, Dozentin ist Ingrid Claus-Noto;
- Außerdem haben wir **eine praktische Weiterbildung für Katzenschützer** und Katzenhalter in Zusammenarbeit mit einer Tierarztpraxis **geplant**: Geübt werden soll das Festhalten von Katzen zum Zweck der hygienischen und der medizinischen Versorgung: Festhalten, das Eingeben von Medikamenten, das Kürzen von Krallen, das Scheren von Langhaarfell und evtl. subcutanes Spritzen wollen gelernt und geübt sein.

- **Neu:** Die **AG Tierschutz von Dr. Klaus Lüdcke** trifft sich seit dem 15. 12. 2008 etwa alle 6 Wochen im Abgeordnetenhaus, Niederkirchnerstr. 5 in Mitte. Zeitpunkt und Veranstaltungsort werden den Mitgliedern des Forums einige Tage vor der Veranstaltung bekannt gegeben. Alle aktiven Tierschützer, die auch politische Arbeit tun wollen, sind herzlich willkommen. Als Thema stand bei den beiden letzten Treffen auch die von Politikern geplante Kastrationsverordnung auf dem Programm.

Inhalt von Heft 5

Impressum, Redaktion, Termine 2
Inhalt 3
Kleine Weisheit 3
Auszug aus dem neuen Tierschutzgesetz 3
Thema: Freilauf 4
Schönes Spielzeug für Miezen 7
Portrait: Bärbel Schlichting 8
Das Berliner Tierschutzforum tagt 10
Abzugeben – Notfälle 11
Du machst Diät! 14
Schau mir in die Augen, Kleines 15
Tiergeschichte: Namenlos 16
Beitrittserklärung 18
Vegane Küche 19
Straßenweihnacht, Gedicht von Vera Bruhn 20
Info: Dies & das 21
Tiere, Tierschützer und ihre Förderer 22
Gewinnspiel 22
Ansprechpartner im Tierschutz 23
Rückseite: Pauline von Ute Rinke im Schnee 24

Kleine Weisheit: Wer Katzen nicht mag, war im vorigen Leben eine Maus. (von: Unbekannt)

.....

Hier veröffentlichen wir in jeder Ausgabe einen anderen Ausschnitt aus dem neuen Tierschutzgesetz in der Fassung vom 18. Mai 2006: Teil 5

Tierschutzgesetz – Fassung vom 25. 5. 1998

Fortsetzung:

§ 3 Verbotsbestimmungen

Es ist verboten,

1. einem Tier außer in Notfällen Leistungen abzuverlangen, denen es wegen seines Zustandes offensichtlich nicht gewachsen ist oder die offensichtlich seine Kräfte übersteigen,

1a. einem Tier, an dem Eingriffe und Behandlungen vorgenommen worden sind, die einen leistungsmindernden Zustand verdecken, Leistungen abzuverlangen, denen es wegen seines körperlichen Zustands nicht gewachsen ist,

1b. an einem Tier im Training oder bei sportlichen Wettkämpfen oder ähnlichen Veranstaltungen Maßnahmen, die mit erheblichen Schmerzen, Leiden oder Schäden verbunden sind und die die Leistungsfähigkeit von Tieren beeinflussen können, sowie an einem Tier bei sportlichen Wettkämpfen oder ähnlichen Veranstaltungen Dopingmittel anzuwenden,

ein gebrechliches, krankes, abgetriebenes oder altes, im Haus, Betrieb oder sonst in Obhut des Menschengehaltenes Tier, für das ein Weiterleben mit nicht behebbaren Schmerzen oder Leiden verbunden ist, zu einem anderen Zweck als zur unverzüglichen Tötung zu veräußern oder zu erwerben; dies gilt nicht für die unmittelbare Abgabe eines kranken Tieres an eine Person oder Einrichtung, die eine Genehmigung nach § 8 und, wenn es sich um ein Wirbeltier handelt, erforderlichenfalls eine Ausnahmegenehmigung nach § 9, Abs. 2 Nr. 7 Satz 2 für Versuche an solchen Tieren erteilt worden ist,

3. ein im Haus, Betrieb oder sonst in Obhut des Menschen gehaltenes Tier auszusetzen oder es zurückzulassen, um sich seiner zu entledigen oder sich der Halter- oder Betreuerpflicht zu entziehen,

4. ein gezüchtetes oder aufgezogenes Tier einer wildlebenden Art in der freien Natur auszusetzen oder anzusiedeln, das nicht auf die zum Überleben in dem vorgesehenen Lebensraum erforderliche artgemäße Nahrungsaufnahme vorbereitet und an das Klima angepasst ist; die Vorschriften des Jagdrechts und des Naturschutzes bleiben unberührt,

5. ein Tier auszubilden oder zu trainieren, sofern damit erhebliche Schmerzen, Leiden oder Schäden für das Tier verbunden sind,

6. ein Tier zu einer Filmaufnahme, Schaustellung, Werbung oder ähnlichen Veranstaltungen heranzuziehen, sofern damit Schmerzen, Leiden oder Schäden für das Tier verbunden sind,

7. ein Tier an einem anderen lebenden Tier auf Schärfe abzurichten oder zu prüfen,

8. ein Tier auf ein anderes Tier zu hetzen, soweit dies nicht die Grundsätze weidgerechter Jagdausübung erfordern,

8a. ein Tier zu einem derartig aggressiven Verhalten auszubilden oder abzurichten, dass dieses Verhalten

a. bei ihm selbst zu Schmerzen, Leiden oder Schäden führt oder
b. im Rahmen jeglichen artgemäßen Kontaktes mit Artgenossen zu Schmerzen oder vermeidbaren Leiden oder Schäden führt oder
c. seine Haltung nur unter Bedingungen zulässt, die bei ihm zu Schmerzen oder vermeidbaren Leiden oder Schäden führen,

9. einem Tier durch Anwendung von Zwang Futter einzuverleiben, sofern dies nicht aus gesundheitlichen Gründen erforderlich ist,

10. einem Tier Futter darzureichen, das dem Tier erhebliche Schmerzen, Leiden oder Schäden bereitet,

11. ein Gerät zu verwenden, das durch direkte Stromeinwirkung das artgemäße Verhalten des Tieres, insbesondere seine Bewegung, erheblich einschränkt oder es zur Bewegung zwingt und dem Tier dadurch nicht unerhebliche Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügt, soweit dies nicht nach bundes- oder landesrechtlichen Vorschriften zulässig ist.Dritter Abschnitt

Töten von Tieren

§ 4 Töten von Wirbeltieren

(1) Ein Wirbeltier darf nur unter Betäubung oder sonst, soweit nach den gegebenen Umständen zumutbar, nur unter Vermeidung von Schmerzen getötet werden. Ist die Tötung eines Wirbeltieres ohne Betäubung im Rahmen weidgerechter Ausübung der Jagd oder aufgrund anderer Rechtsvorschriften zulässig oder erfolgt sie im rahmen zulässiger Schädlingsbekämpfungsmaßnahmen, so darf die Tötung nur vorgenommen werden, wenn hierbei nicht mehr als vermeidbare Schmerzen entstehen. Ein Wirbeltier töten darf nur, wer die dazu notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten hat.

Thema: *Freilauf*

Beim Thema Freilauf bei Katzen scheiden sich die Geister. Die von Haltern untereinander und auch die von Tierschützern.

Die einen Halter möchten ihrer Katze ein glückliches, weil selbstbestimmtes und oft nur kurzes Leben ermöglichen. Sie lassen die Katze in jedem Augenblick ihres Lebens das tun, was sie impuls- und instinktgesteuert aus eigenem Antrieb tut. Dabei bleibt unbeachtet, dass die meisten Katzen sich mit den Gefahren der Zivilisation nicht auskennen, z.B. mit alle Arten von Straßenverkehr und allen Arten von geöffneten Haus-, Garagen, Scheunen und Kellertüren. Katzen verkriechen sich dort, um sich vor plötzlich auftauchenden Feinden zu verstecken oder auch vor vermeintlichen Gefahren, z.B. fremden Menschen – und da allen voran Handwerkern. Handwerker stufte schon Ferdinand Brunner als höchst gefährlich ein für das Überleben von Katzen, denn sie machen Lärm, der die Tiere erschreckt, und sie lassen dann auch noch alle Türen und Fenster offen stehen, die dem verstörten Tier bei der Flucht oder beim Hineingeraten in eine tödliche Falle behilflich sind. Ich kann die Gefährlichkeit von Handwerkern aus eigener leidvoller Erfahrung bestätigen, denn unsere Charlotte konnte durch eine offen gelassene Dachbodentür auf den Dachboden und von dort durch eine offene Dachluke aufs Dach. Von dort ist sie dann 5 Stockwerke runter gefallen auf die Strasse bei dem Versuch, wieder in unsere alte Wohnung zu klettern, aus der wir gerade ausgezogen waren - zugunsten der neu bezogenen Parterrewohnungen im selben Haus. Seitdem gilt: Sobald bei uns im Haus oder in der Nachbarschaft ein Handwerker auftaucht – oder jemand, der die Haustüren aufmacht und offen stehen lässt – werden alle Katzen sofort reingeholt und bleiben eingesperrt bis die Gefahr wieder verschwunden ist. Seitdem (2003) hatten wir keine weggekommenen Katzen mehr.
„Fritzchens“ Freundin wohnte auf der gegenüberliegenden Straßenseite. Er kannte sich mit Autos aus und war vorsichtig, Dann wurde er am helllichten Tage im Alter von 3 Jahren von einem zuschnellen Motorradfahrer in unserer Strasse überfahren. Katzen können zwar etwas lernen, aber nicht, wenn sie bei der ersten Begegnung sterben. Die meisten Begegnungen mit den Errungenschaften der Zivilisation verlaufen tödlich, so dass keine Katze lernen kann, damit umzugehen.

Das bedeutet: Keine Katze kann lernen, sich angesichts von Gefahren „vernünftig“ zu verhalten.
Noch dazu kommt es ab und an durch Katzen zu mehr oder weniger massiven Störungen des sozialen Friedens in der Nachbarschaft. Es gibt Menschen, die Katzen nicht mögen (siehe unsere „kleine Weisheit“ in diesem Heft). Diese Leute wollen eben keinen unerwünschten Besuch von den Nachbarkatzen. Manchmal reicht für eine ernsthafte Fehde unter Menschen schon, dass die Katzen das Nachbargrundstück auf dem Weg zu ihrem Miezentreffen nur überqueren ohne sich dort aufzuhalten oder gar zu betätigen. Wenn das Maß voll ist, wird erst ein Tierschutzverein angerufen

und dann der Amtstierarzt geholt, welche die unliebsamen Nachbarkatzen aus der Region entfernen sollen.
Ich werde manchmal telefonisch dazu aufgefordert, eine Nachbarkatze abzuholen und ins Tierheim zu bringen, weil sie die eigene Katze verhaut. Oder weil sie nachts so laut singt, dass kein Mensch gut schlafen kann. Unseren roten „Sanfour“ (aus der Tiefgarage) haben wir letztendlich in unser kleines eigenes Katzengehege aufgenommen, weil die Nachbarn 3 Häuser weiter von ihrer Hausverwaltung bedroht worden sind, dass sie keine Katzen mehr halten dürfen, wenn der nächtliche Klamauk nicht aufhört, an dem „Sanfour“ maßgeblich beteiligt war. Er durfte dann nur noch tagsüber raus und hat sich auch daran gewöhnt.

Deshalb sagen die anderen Halter: Katzen haben draußen nichts zu suchen. Wer seine Katze unbeaufsichtigt raus lässt, der bringt ihr Leben grundlos in Gefahr. So einem Menschen kann nichts an seinem Tier liegen, er dürfte keins bekommen. Aber manchmal sucht sich eine entlaufene oder rausgefallene Katze gerade so einen.

2. Freilauf im Winter

Katzen lieben die Kälte nicht. Sie brauchen und suchen Schutz vor ihr.
Ich war auch viele Jahre lang ein Verfechter des Lebens in Freiheit für Katzen, egal ob Sommer oder Winter, aber dann kam es dicke:
Unser 11 Jahre alter Kater „Schnorchel“ ist im November 1999 weggekommen, weil ich ihn bei einem plötzlichen Kälteeinbruch mit 5 Grad unter Null mal ums Haus gegen lassen wollte. Er war drinnen so übermütig, dass ich gedacht hatte, er müsste mal raus. Ich habe ihn vorn rausgelassen und um die Ecke rennen sehen, ich wollte ihn sofort von hinten wieder ins Haus lassen. Aber da war er schon weg. Er hat sich in der einen Minute aus dem Staub gemacht, die ich gebraucht habe, um IM Haus von vorn nach hinten zu gehen. Ich habe gerufen und gesucht, es hat nichts genützt. Wir haben ihn leider nie wieder gesehen.
Kater „Sanfour“ wohnte die ersten beiden Jahre seines Lebens im Winter in der Tiefgarage unserer Strasse, jedenfalls meistens, weil die Katze der Dame, die ihn fütterte, ihm das Betreten ihrer Wohnung nicht erlaubte. Außerdem war die Dame damals oft im Krankenhaus.
Wir haben ihn schließlich aus der Tiefgarage geholt, weil er dort vergiftet werden sollte, denn er zerkratze angeblich die Motorhauben der dort untergestellten Nobelkarossen, auf denen er schlief – weil die anfangs nach dem Abstellen noch warm waren.
Kater „Jan-Henning“ war erst anderthalb Jahre alt, als er bei Minusgraden mit Eis und Schnee draußen verschwand: Er war es gewöhnt, mit mir parterre aus der Vorderhauswohnung parterre in die Hinterhauswohnung zu gehen und umgekehrt. Das heißt, er kannte sich auf dem Hof gut aus. Zu seiner Zeit hatten wir ein Loch im Kellerfenster vom Hof, durch das die Katzen jederzeit gemütlich in den warmen Keller einsteigen konnten und auch wieder raus. Ich habe ihn also bald relativ unbesorgt allein zwischen den beiden Wohnungen hin- und herlaufen lassen.
Dann war er an einem 3. Januartag bei Eis und Schnee morgens nicht in der Wohnung. Als ich in den Keller ging - denn nur da konnte er sein - um ihn zurück in die Wohnung zu holen, fand ich ihn nicht im Keller. Er war nicht da. Statt dessen saß eine fremde, dicke, große alte Katze von innen vor dem Kellerloch und beschützte, was sie für ihres hielt: nämlichen unser Kellerrefugium. „Jan-Henning“ wurde nicht wieder gefunden...
Danach hatte ich es satt und habe ein Freigehege gebaut, damit unsere Katzen nicht mehr wegkommen. Wenn sie das Freigehege verlassen, gehe ich mit – auch über die Zäune. Bisher hatten wir aus DIESEM Grund erstaunlich wenig Ärger mit den Nachbarn, von denen die meisten Katzen halten und die deshalb meine Sorgen kennen und teilen – vielleicht, weil ich auch immer zu haben bin für ein Schwätzchen und gelegentliches Kaffeetrinken in der Nachbarschaft. Es verhilft einem ungemein zu guter Ortkenntnis, denn man wird in alle Keller gelassen auf der Suche nach einer Katze, die weg ist.

RenaLu für BeStkatz 2010

Auch Miezen freuen sich über (Weihnachts-) Geschenke

Schönes Spielzeug für Miezen

Im Winter gehen unsere Katzen nicht gern raus in den Schnee. Nun ist in unserer Katzenwohnung die spielerische Beschäftigung mit den Tieren angesagt. Wir möchten ihnen die Zeit vertreiben und sie dazu bringen, sich zu bewegen ohne sich aus Langeweile gegenseitig zu ärgern und zu balgen.
Aber wir kennen es: Da haben wir ein Spielzeug gekauft, die atzen haben einige Zeit damit gespielt und dann liegt es unbeachtet herum bis wir es wegräumen. Es kann ein paar Tage, Wochen oder Monate dauern bevor es wieder interessant genug ist um sich damit zu beschäftigen.
Die meisten Spielzeuge appellieren an das Beuteschema: Ein Gegenstand wird beobachtet, belauert und schließlich mit dem bekannten „Maussprung“ gefangen.

Prof. Leyhausen hat schon gesagt: „Das schönste Spielzeug für eine ❧ ist immer noch ein Faden, der von einem Menschen bewegt wird.“ Das können wir bestätigen. Sogar unsere uralten Kater schlagen dafür Purzelbäume. Alle lieben es, wenn wir uns spielerisch mit ihnen beschäftigen.
Im guten Fall können wir sie mit einer Schnur am Stock auch mal raus ins feuchte Nass locken.

(Warnhinweis: Man sollte, gerade wenn man junge Katzen hat, keine längeren Fäden herumliegen lassen, denn sie könnten gefressen werden und dadurch für Darmverschlingung sorgen oder sich auch beim Spielen unglücklich so um die Katze wickeln, dass sie in Panik gerät und sich dadurch selber Schaden zufügt.)

Unsere jungen und alten Katzen können sehr schön zusammen spielen. Hier ist es ein batteriebetriebener umherrollender Ball aus Plastik, der eine an einem Faden hängende Maus hinter sich her zieht. Dieses herrliche Spielzeug entlastet den vom Spielen ermüdeten Menschen für einige Zeit. Der Ball ist glücklicherweise imstande, sich selber aus jeder Ecke zu befreien, in die er geraten ist. Unsere jungen Kater fangen sowohl die Maus, die an dem Ball hängt als auch den relativ großen Ball selber.

Die Katzen streiten sich beim Spielen nie, sie kommen sich beim Spielen nicht ins Gehege. Sie spielen wie verabredet aus eigenem Antrieb nach anfänglichem gemeinsamem Belauern ABWECHSELND mit dem angebotenen Spielzeug: EINE Katze spielt, die anderen schauen dabei zu. Jede Katze darf sich einige Zeit allein mit der „Beute“ beschäftigen. Nach ein paar Minuten ist die nächste Katze dran. So wechseln sich alle ab bis jede dran war. Die jüngeren, die das angebotene Spielzeug noch nicht kennen, sind neugieriger darauf, sie haben auch mehr Kraft und Ausdauer bei der „Erlegung“ der „Beute“. Manchmal fangen die Tiere einen kleinen Gegenstand auch in Gemeinschaftsarbeit.

Der andere Spielzeug-Hit des Jahres war eine Spielzeugmaus, die in den allerhöchsten Tönen quietscht sobald sie bewegt wird. Sie hört auf zu quietschen, wenn sie still liegt (und sich tot stellt). Auf diese Maus sind viele von unseren Tieren immer wieder ganz wild. Nur eine hatte Angst vor dieser „Maus“ und bevorzugte die klassischen Fell- und Klappermäuse, mit denen alle Katzen immer wieder gern mal spielen..

RenaLu für Heft Nr. 5 / 2010

Portrait: *Bärbel Schlichting*

Bärbel 2009 bei einem Treffen in Charlottenburg

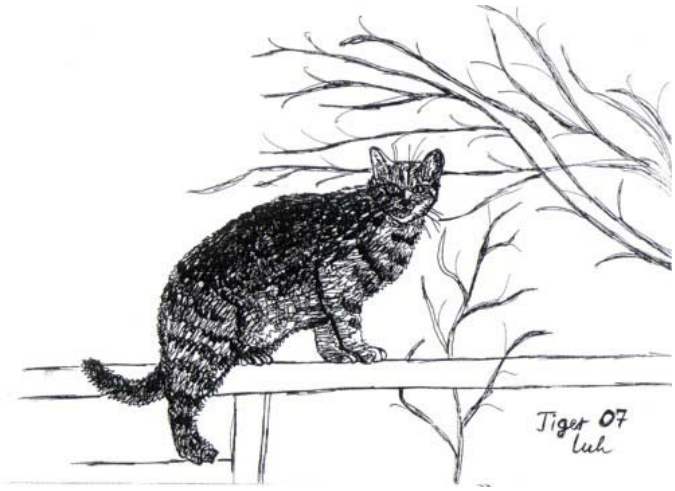
Bärbel Schlichting ist ganztägig berufstätig. Sie ist als Diplomingenieurin für Verfahrenstechnik Angestellte beim Land Berlin und Mutter von zwei inzwischen erwachsenen Söhnen.

Der Katzenvirus hat sie überraschend 2002 erwischt: Sie hat eine Woche lang die Katzen ihrer Nachbarin Karin gefüttert. Eines Tages kam unerwartet die bekannte Katzenschützerin Frau Balsebre vorbei um ihre Hilfe anzubieten. So lernten sich Bärbel und Frau Balsebre kennen.
Es dauerte nicht lange, da half Bärbel Frau Balsebre bei ihrer täglichen Futtertour. Etwas später nahm Bärbel Frau Balsebre, die 2009 verstarb, etliche von den Futterstellen ab und bediente sie allein. Das ging jahrelang so – und es ging gut.

Inzwischen versorgt Bärbel alle eigenen und noch dazu die 2009 von einer andren großen Katzendame in Hellersdorf, Frau Weißmeier, geerbten Futterstellen, die auch 2009 verstorben ist.
Bärbel fährt nun seit 2002 dreimal pro Woche bei jedem Wetter und ungeachtet eigener Gebrechen nachts etwa 10 km weit mit dem Auto von einer Futterstelle für freilaufende Katzen zur nächsten. Dort verteilt sie einen Kofferraum voll mit Katzenfutterdosen an 24 Futterstellen für etwa 130 – 150 im Freien lebende Katzen.
Das geschieht nachts, damit Bärbel bei ihrer Arbeit von Menschen unangepöbelt und unbeschimpft bleibt und auch damit die Hunde der Anwohner beim Gassigehen den Katzen das frisch servierte Futter nicht wegfressen.
Um zu den Futterstellen zu kommen, muss sie Trampelpfaden folgen, Dickichte durchqueren und über Zäune steigen. Und das mit einigen Kilo Katzenfutter auf dem Arm.

Sinn der Fütterung von Katzen an solchen Futterstellen ist nicht nur das Bemühen, den Tieren das Überleben im Freien zu erleichtern, sondern auch, die ausgesetzten und entlaufenen Katzen und ihre Nachkommen an den Menschen zu gewöhnen in der Hoffnung, dass es Tierschützern gelingt, die Tiere einzufangen und ärztlich versorgen zu lassen. Auf jeden Fall müssen sie tierärztlich untersucht und gegebenenfalls mindestens entfloht, entwurmt, gechipt, geimpft und kastriert werden. Meistens kommen aber noch Behandlungen von Augenentzündungen oder Durchfall und anderen Erkrankungen hinzu, bevor diese Tiere vermittelt werden können oder – weil scheu – wieder an der Futterstelle ausgesetzt werden.
Die Kosten dafür trägt wegen der derzeitigen gesetzlichen Gegebenheiten in Berlin bisher der Tierschützer selber (egal ob mit oder ohne eingetragenem Verein) - sofern er nicht einem Verein angehört, der mit der Stadt oder der Landesregierung einen Aufnahmevertrag vereinbart hat, der den Verein zur Aufnahme JEDES Tieres verpflichtet und das Land zur Übernahme der dem Verein dadurch entstehenden Kosten. Als kleiner Verein braucht man finanzkräftige Geldgeber, denn sobald man es mit dem Schutz und der Versorgung von leibhaftigen Tieren zu tun hat, kommt es in der Regel schnell zu Kosten, die eine einzelne Person mit normalem Einkommen nicht mehr allein aufbringen kann.. Hilfreich kann ein eingetragener und als gemeinnützig anerkannter Verein sein, wenn er Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden hat, die imstande sind, die anfallenden Kosten zu decken oder aufzufangen... Das ist bei den wenigsten Vereinen der Fall. In diesem Punkt bewegt sich unser Verein in letzter Zeit zum Glück sehr gemächlich in der richtigen Richtung.

Was hat Bärbel mit ihrem unermüdlichen Einsatz in den letzten 8 Jahren bewegt? Sie hat etwa 250 – 300 Katzen mit Hilfe von Freunden persönlich mit Fallen eingefangen.
Davon konnten etwa 200 Tiere handzahm gemacht und in gute Hände vermittelt werden. (Bärbel besucht die von ihr vermittelten Katzen später in ihrem neuen Zuhause um sich davon zu überzeugen, dass es ihnen dort gut geht.) Etwa 20 Katzen wurden wieder ausgesetzt, weil man sie nicht in der Wohnung halten konnte. Die übrigen Katzen warten in Pflegestellen auf ihre Vermittlung.
Die Katzenschutzarbeit ist anstrengend und beschwerlich. Aber sie ist auch befriedigend. Bärbel freut sich immer wieder, wenn sie sieht, dass die verwilderten Tiere nach und nach ihre Scheu verlieren und sich auch nach Jahren des „selbstbestimmten“ Lebens im Freien den Menschen, die ihnen Beachtung schenken, wieder zuwenden. Sie wollen, wie alle Katzen, wahrgenommen, angesprochen, gestreichelt, beschmust und mit Leckerli verwöhnt werden, und sie danken es mit ihrer Liebe und ihrem Vertrauen.



Bärbel hilft Katzen, weil sie der Meinung ist, dass diese Tiere keine Sachen sondern Lebewesen mit Gefühl, Verstand und Seele sind: jedes Tier für sich ist eine einzigartige Persönlichkeit. Sie sind empfindsame Lebewesen, von denen sich ein Großteil in der Zivilisation nicht ohne menschliche Hilfe selber lange gut am Leben erhalten kann.

RenaLu

Das Berliner Tierschutzforum tagt

2008 hat der ehemalige praktizierende Tierarzt und Vorsitzende der Tierärztekammer Dr. med. vet. Klaus Lüdcke das Berliner Tierschutzforum ins Leben gerufen und alle Berliner Tierschützer, egal ob in Vereinen organisiert oder nicht, an seinen Tisch gebeten. Daraus wurde eine stattliche Runde von regelmäßigen Teilnehmern aus allen Bereichen von Tierschutz: Schweineschützer sitzen neben Elefantenschützern (respektive: Zirkustiere) neben Taubenschützern neben Tierversuchsgegnern neben Aktiven gegen Massentierhaltung in der Nahrungskette.
Inzwischen gehören diesem Gremium bereits etwa 50 Vereine und Initiativen aller Ausrichtungen an, diese Zahl ist stetig steigend.
Derzeit gibt es neben den immer wieder in Arbeit befindlichen Themen „Taubenschutz“ und „Zirkustiere“ ein verstärktes Interesse an der Diskussion des Katzenschutzes mit dem Ziel der Verhinderung von Katzenelend in Berlin und den daraus erfolgenden Kosten für das Land Berlin. Es sieht auch so aus als ob das Land Berlin geneigt ist, sich dem sogenannten „Paderborner Modell“ anzuschließen. Das würde bedeuten, dass für Berliner Katzen eine gesetzliche Regelung herbeigeführt wird, nach der alle Katzen gechipt werden müssen, damit sie einem Halter zuzuordnen sind, der für die Kosten in die Pflicht genommen werden kann, wenn sie abhanden kommen und in Tierschutzhände geraten.
Es ist auch ein Kastrationszwang für Freigänger im Gespräch um so die rasante Vermehrung von draußen befindlichen Katzen einzuschränken. Darüber sind die Meinungen noch geteilt, die Befürworter sind vor allem alle notleidenden Tierschutzvereine, die sich um die Verhinderung des Elends dieser Tiere bisher als einzige kümmern und aufgrund von Personalmangel und fehlender finanzieller Unterstützung wie Don Quichote gegen Windmühlen kämpfen.
Bisher zu wenig diskutiert wird m. E. die Notwendigkeit zur Weiterbildung in Katzenwissen für Halter und Schützer (es sei denn, die Tierärzte sollen das unbezahlt nebenbei tun).
Angesagt wären m. E auch 1. ein neues Nachdenken über den gesetzlichen Status der Katze als „Sache“, als „Gegenstand“ und nicht als *Person* und 2. die Veränderung der gesetzlichen Grundlagen für den Handel mit Lebewesen, die unserer Meinung nach eben gerade KEINE GEGENSTÄNDE sondern *gleichwertige* fühlende und denkende Mitgeschöpfe sind. Ich würde es begrüßen, wenn nur noch solche Menschen Tiere verkaufen dürften, die dazu befugt sind, weil sie einen Wissensnachweis erbracht haben und einem Züchterverband oder einem Tierschutzverein angehören.
Etwas weniger Freiheit in Sachen Tierhandel könnte der Lebensqualität / Leidverhinderung bei Tieren sicher dienlich sein.

Links: Dr. Lüdcke mit Frau Lompscher und der Empfängerin des Ehren-Tierschutzpreises 2009, Melanie Scheel, die sich für die Vermittlung von Hunden einsetzt, nachdem sie in Versuchslabors gequält und misshandelt worden sind.

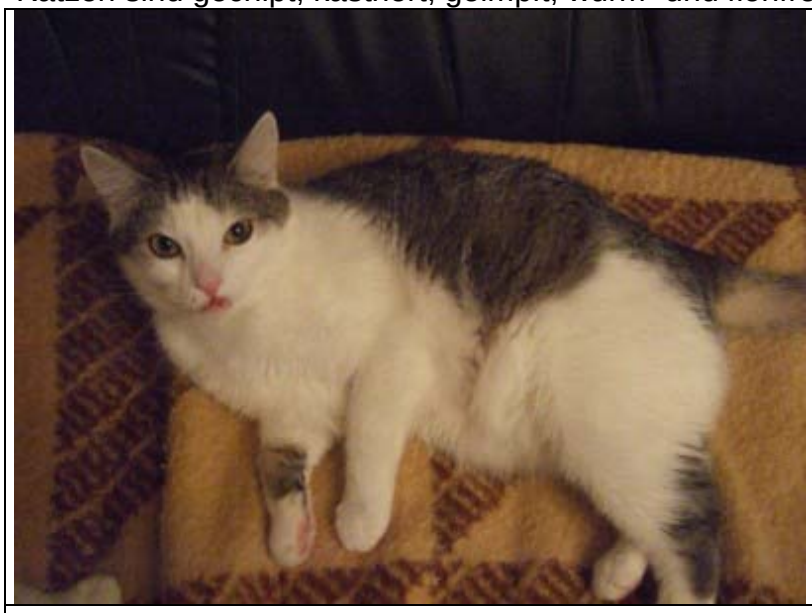
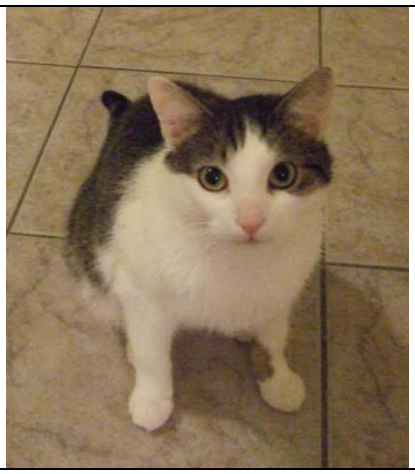
Abzugeben – Notfälle - im Dezember 2010 :

10.12. 2010 **Katze Anni** 4 – 5 Jahre alt, ruhig, verspielt, zu ruhiger Katze oder allein abzugeben, kastriert und geimpft. Tel 782 63 97 Und 01520 526 5410 Sabine	
Auch **Anni** – wie oben 10.12. 2010	
10.12. 2010 **Piepsi,** weibliche Katze 13 Jahre alt und doch außerordentlich munter. Diese Katze braucht jemanden, der viel zu Hause ist und sich mit ihr beschäftigt. Tel 782 63 97 und 01520 526 5410 Sabine ...und 56 33 665, Bärbel	
	„Mammi“ ist eine scheue, ruhige Katze, etwa 5-6 Jahre alt... und tierärztlich versorgt, versteht sich. „Mammi“ lebt derzeit in der Pflegestelle von Frau Schlichting in Hellersdorf Tel. 56 33 665

Abzugeben –	**Notfälle -** im Dezember 2010 :
19.11.2010 **Nucki,** 2 Jahre alt, entwurmt, entfloht, stubenrein, sehr verschmust und anhänglich, pflegeleicht, braucht vernetzten Balkon oder kontrollierten Freilauf Bärbel Schlichting Tel. 56 33 665	
18.11.2010 **Gini und Pumuckel** bei „animals care eV“ und Beate Rusch - aus der Tötung in Spanien Mehr Information: Tel. 36 77 527	
20.11.10 **Kater: “Clarence”,** Siam-Mix, 2 Jahre alter Schmuser und **Katze Gipsy,** 9 Monate alt, verschmust, sehr schöne Fellzeichnung, gern als Zweitkatze zu Familie mit vernetztem Balkon oder kontrolliertem Freilauf. Sie wird vor der Abgabe kastriert, hat die 1. Impfung und einen Chip. Näheres von „Animals care eV“ Beate Rusch, Tel. 36 77 527	
15. 11. 2011 „**Caspar“ und „Curry“ (rot)** Zwei Brüder, geboren ca am 15. 5. 2009, EKH, rot und Rotweiß, bei uns seit März 2010. Die beiden Racker sind stubenrein und außerordentlich munter. Sie stammen aus der Katzenklappe. Beide sind entfloht, mehrfach entwurmt, geimpft und kastriert und inzwischen offenbar ganz gesund – und so richtig liebe, menschenbezogene Racker. Es wäre schön, wenn sie zusammen ein neues Zuhause bei einem katzenerfahrenen Menschen finden würden. Renate Luhmer, Tel. 323 98 16 Charlottenburg	

Abzugeben im Dezember 2010 :

Diese Katzen werden vermittelt von Frau Munck, die nicht die Halterin sondern eine Freundin ist. Sie leben derzeit sehr beengt ausschließlich im Flur einer Wohnung. Alle 3 Katzen sind gechipt, kastriert, geimpft, wurm- und flohfrei.

	Mickey, 2 Jahre, Kater Ich liebe meine beiden Schwestern, besonders Zoey, und bin immer für einen Streich zu haben .. ich sehe mich als das Oberhaupt unseres Trios, seit wir wegen „Urlaubs-betreuung“ abgegeben und vom Urlaubsquartier nicht wieder abgeholt wurden.. dort sind wir seither leider nur „zwischengelagert“.
Kitty, 2 Jahre, Katze Ich beäuge alles immer ein wenig kritisch, und bin die Zurückhaltendste von uns allen Dreien. Aber wenn Du mein Vertrauen hast, und wenn ich Dir gefalle (wie wäre es denn bitte auch mit meinen Geschwistern???), dann gibt’s KUSCHELALAAAAARM!!!! Miaooooo!!!	
	Zoey, 2 Jahre, Katze Ich mag eigentlich jeden Menschen, wenn er gut zu mir ist, und würde mich sooooo gerne an einen Lieblingsmenschen gewöhnen und so richtig Vertrauen fassen. Wer uns mag, ruft an: Sandra Munck, in Berlin, 92120766, oder Handy 0179 3251332. Die regelt das schon alles.

Du machst Diät!!!

von Sabine Schulze

Als mein Kater „Merlin“ die 8-Kilo-Grenze überschritten hatte, bin ich auf die gute Idee gekommen, er müsste abnehmen. Das heißt: Mein Kater macht Diät. Theoretisch ja ganz einfach: die Futtermenge reduzieren, auf Futter ohne Zucker achten und keine Leckerchen mehr. Viel spielen. Nun, das alles war die Theorie.

Der erste Tag, das war ein Samstag. Die Diät begann noch ganz harmlos: Ich habe einfach die Feuchtfuttermenge reduziert. Er hatte im Nu den Napf leer gefressen und mir einen Blick zugeworfen, der sagen sollte: „Wie, was das war alles?“
Ich habe ihm darauf geantwortet: „Nun, du machst Diät!“
Etwa drei Stunden später beschloss mein Kater, dass es Zeit wäre, ihn zu füttern. Erst machte er es mir klar, indem er leise miaute und dann, indem er in die Küche rannte.
Ich sagte „Miauen hilft nichts, du machst Diät!“

Dann war es auch für mich Zeit zum Frühstücken. Also eine Stulle mit Wurst. Ab dem dritten Bissen musste ich mich im Bad einschließen, um in Ruhe essen zu können. Denn der Kater machte ja Diät und meine Wurststulle war scheinbar das einzige, was ihn noch am Leben erhalten konnte.
Das leise Miauen verwandelte sich in ein lauter werdendes MIAU.
Gott sei Dank musste ich einkaufen gehen...
Als ich wieder kam, wurde ich an der Tür so stürmisch begrüßt wie schon lange nicht mehr .
Dann rannte mein Kater mit Vollgas in die Küche immer wieder ein Blick auf mich werfend.
Nein, du machst Diät, es gibt jetzt nichts.

Beim Einräumen meines Einkaufs habe ich vermieden, die Tür des Schranks zu öffnen, in dem sein Futter steht, um ihm keine falschen Hoffnungen zu machen. Dann wollte ich es mir gemütlich machen vor dem Fernseher. Diese Rechnung hatte ich ohne einen hungrigen Kater gemacht. Denn die Lautstärke, die sein Miauen inzwischen erreicht hatte, konnte eine Konzerthalle ausfüllen. Telefonieren war nicht mehr möglich.
Oh, dachte ich, das ist der erste Tag, an dem mein Kater Diät macht.
Zwei Stunden später klingelte meine Nachbarin und fragte, warum ich das Kind denn immerzu weinen und schreien lassen würde. Ich beschloss daraufhin, eine kleine Zwischenmahlzeit könnte meinem Kater ja nicht schaden. Bevor noch ein anderer Nachbar die Polizei holt.
Samstagabend um 22 Uhr gab es dann für den Kater sein Abendbrot. Dann ging ich ins Bett. Um 3.30 Uhr schreckte ich aus dem Schlaf weil ein 8-Kilo-Kater auf meiner Brust saß, wohl um mir zu sagen:
„Zeit für’s Frühstück!“
Einfach ignorieren, dachte ich. Als ich dann eine leichte Backpfeife - noch ohne Krallen – bekam, machte ich mir doch etwas Sorgen. Also schleppte ich mich aus dem Bett, um meinen Kater zu füttern. Kleine Portion, versteht sich.
Denn er macht ja Diät.
Um 5.20 Uhr wäre dann wohl die Zeit für das zweite Frühstück, fand mein Kater.
Er hatte etwas Neues entdeckt: man setzt sich vor den Schrank, in dem das Futter steht, kratzt quietschend und wie verrückt dran und lässt viele tiefe Klagetöne ertönen.

Also wieder aufstehen und einfach die Schlafzimmertür schließen.
Ganz gute Idee: Morgen kommt ein Handwerker, der meine Türfüllung wieder in Ordnung bringen soll.
Zum Frühstück gab es für mich trockenes Toastbrot, denn ich wollte ihm ja nichts voressen.

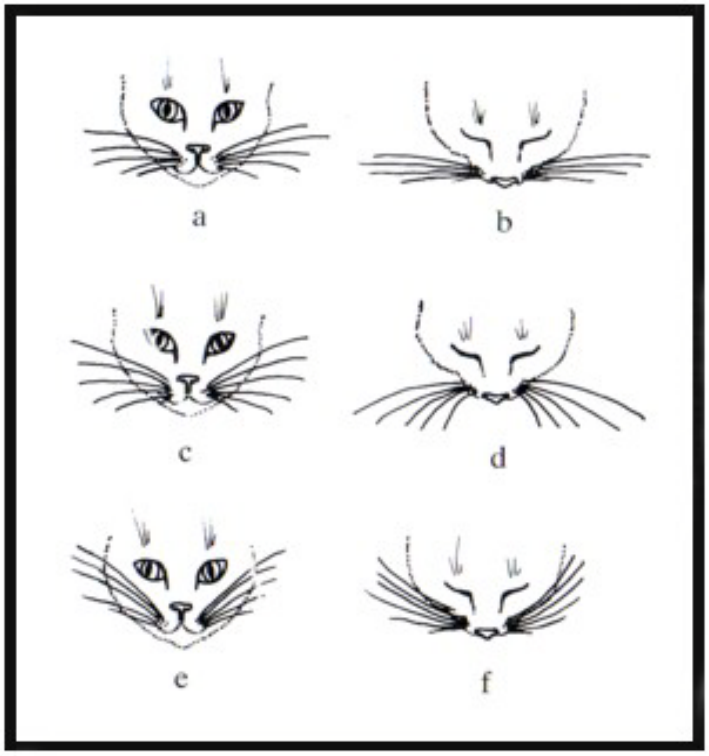
Fazit:
Am zweiten Tag nach gefühlten zwei Stunden Schlaf , 4 Päckchen Oropax, einem Handwerker, einem total zerkratzen Küchenschrank, Ärger mit den Nachbarn und einem Kilo, das ICH inzwischen abgenommen hatte, beschloss ich:

Ich mache Diät und liebe den Kater weiterhin so wie er ist.

Schau mir in die Augen, Kleines!

Was verraten und Schnurrhaare und Pupillen über die Katze?

Katzenwissen aus: Ferdinand Brunner: Die unverstandene Katze, Naturbuchverlag Augsburg, 1994



Was verrät uns die Stellung der Schnurrhaare über die Stimmung einer Katze?

Vieles verrät uns etwas über die Stimmung einer Katze: Körperhaltung, Pupillengröße, Gesichtsausdruck. Und auch die Stellung der Schurrhaare:

a und b = in Ruhe, bei freundlicher Stimmung, Behagen; c = beim Gehen; d = beim Beutefang, bei höchster Aufmerksamkeit; e und f = bei Abwehr, Zurückhaltung, beim Schnuppern, Zubeißen, Lippen-Lecken, Köpfchen-Geben.

Die Pupillen der Katzen

Katzen können Farben sehen, wenn auch blasser als der Mensch. Und sie können im Dunkeln sehen, weil ihr Auge ein System zur Restlichtaufhellung im Augenhintergrund entwickelt, wodurch die Netzhaut von den Lichtstrahlen doppelt durchdrungen wird. Die Pupillen reagieren in jungen Jahren in Sekundenbruchteilen auf wechselnde Lichtverhältnisse. Sie können sich am helllichten Tage zu schmalen Schlitzen verengen...

1

Die Pupillen von Katzen sind eng bei Helligkeit, Spannung und aggressiver Drohung;

2

Sie sind weit im Dunkeln, bei Abwehrbereitschaft und Angst. Die Pupillen öffnen sich im Dunkeln weit wie die Blendautomatik eines Fotoapparats. Das ist von besonderer Wichtigkeit, denn die meisten Katzen suchen ihre Beute im Morgengrauen und in der Abenddämmerung.

Erfahrungsgemäß lässt die Geschwindigkeit des Wechselns von dem einen in den anderen Zustand mit zunehmendem Alter nach. Die Pupillengröße hat nichts mit der Sehfähigkeit der Katze zu tun. Blindheit von Katzen erkennt man bei der Untersuchung der Netzhaut.

Eine wahre Geschichte: *Namenlos*

Von Karin Schmidt

Weich und wärmend lag meine Mutter um mich gerollt, in einem Versteck unter einem Balkon. Eine zerlöcherte, alte Decke in einem Karton schützte uns etwas vor der Kälte des nassen Bodens.

Aus Mamas Bauch floss immer dann warme, süße Milch in meine Katzenschnute, wenn ich ihr mit meinen Pfoten abwechselnd tretend auf den Bauch drückte und an dem Nippel sog. Irgendwann war ich so satt, dass ich schläfrig von der Zitze fiel. Dann putzte Mama mich, indem sie mich ableckte. Eigentlich konnte ich das schon alleine. Doch Mama kam mit ihrer großen Zunge und fuhr über mein Köpfchen. Dabei schubste sie mich um. Dann schlief ich ein.
Nach dem Erwachen stieg ich auf Mamas Rücken und biss sie ins Ohr. Ich hielt sie mit ganzer Kraft fest, denn sie sollte mit mir spielen. Sie wackelt mit dem Schwanz, ich erwischte ihn und biss hinein. Sie ließ es sich gefallen und wedelte weiter, langsam immer hin und her.

Meine beiden Geschwister lebten nicht mehr. Sie waren zu schwach gewesen. Mama hatte sie im Gebüsch liegen lassen. Sie lagen dort als ob sie schliefen. Ich hatte versucht, sie mit der Pfote zum Aufstehen zu bewegen, aber sie waren still liegen geblieben. Dann hatte Mama mich im Genick gepackt und hierher gebracht.

Der eisige Wind trieb den Regen in unser Versteck. Mama fing mit ihrem Körper die Kälte ab um mich zu schützen. Dann ging sie los, um Nahrung zu suchen. Sie fand Kartoffelschalen, einen Apfel und einen Fischkopf.
„Aber die Not hat bald ein Ende!“ flüsterte sie mir ins Ohr. „Auf der anderen Seite der großen Strasse steht hinter den großen Häusern ein Müllcontainer. Und darunter stellen Menschen mehrmals in der Woche für uns Katzenfutter, richtiges Katzenfutter...“ Mama leckte sich die Schnauze.

Eine zu überquerende Strasse kannte ich noch nicht. Strassen, das sind asphaltierte breite Wege, auf denen mit riesigem Getöse und einigem Gestank Blechgehäuse mit großer Geschwindigkeit hintereinander hersausen. Manche rasen auch aufeinander zu und verfehlen sich dann haarscharf, so dass sie aneinander vorbeirasen ohne sich zu treffen und dabei zu zermalmen. Die Menschen nennen solche Monster Autos und lieben sie über alles, denn mit ihrer Hilfe brauchen sie nicht zu Fuß zu gehen und auch nichts zu schleppen.
Mama und ich warteten auf die Dunkelheit. Dann gingen wir um den Häuserblock, immer an den Hecken entlang.
Menschen mit großen Hunden kamen uns entgegen. Sobald sie ganz nah waren, duckten wir uns tief ins Gras. Einmal schnüffelte eine Hundeschnauze an mir, aber es kitzelte nur.

Wir kamen an der großen Strasse an, die dröhnenden Monster rasten Rrrrrrrrrr – rrrrrrrrrr an uns vorbei. Ich hatte Angst und machte kehrt.
Aber Mama sagte: „Das sind Autos! Wir müssen zwischen ihnen hindurch auf die andere Seite der Strasse! Da steht unsere Nahrung.“
Ich hatte keinen Hunger mehr, ich wollte zurück in unseren Karton.
„Scchhhnurrr, still mein Kind“, flüsterte Mama mir ins Ohr, „bleib dicht bei mir!“
Sie lief los und ich mit eingeklemmtem Schwanz hinter ihr her.
Ein Auto tauchte aus dem Nichts auf, jaulte auf, es tat einen Schlag. Mama war von der Wucht des Aufpralls in die Gosse auf der anderen Straßenseite geschleudert worden. Sie lag ganz still.
Als das Auto weg war, lief ich zu ihr. Mama versuchte aufzustehen.

Sie konnte nicht mal den Kopf heben.
Ich leckte sie am Kopf und am Hals, am Rücken, genau so wie sie es früher mit mir gemacht hatte, wenn mir schlecht war oder ich Schmerzen hatte. Es half ihr aber nicht: Mama sah mich nur aus großen, schwarzen Augen an. Sie schien mich um Verzeihung zu bitten. Wofür? Dann zappelte sie auf einmal heftig. Sie machte mir große Angst. Ihr Beben hörte so schnell auf wie es angefangen hatte.
Mama stieß einen kurzen Schrei aus, dann lag sie ganz still. Ihre offenen Augen waren starr.
Ich beschnupperte ihre Nase und merkte, dass sie nicht mehr atmete. Ich leckte nach Katzenart einmal kurz über ihre Brust und spürte, dass ihr Herz nicht mehr schlug.
Ein großer Jammer befiel mich.
Ich blieb neben Mama sitzen. Wo hätte ich auch hingehen sollen? Was kann ein Katzenbaby machen, wenn es keine Mutter und keine Geschwister zum Liebhaben hat? Wie kann man als Kleinkind ohne Mutter ganz allein im Kalten und Nassen ohne Futter und Freunde überleben?

Dann schrie ich meinen großen Kummer und meine Angst die Strasse entlang. Ich schrie so laut ich konnte, aber die Autos hörten mich nicht und rasten weiter an uns vorbei. Auch ein Mensch mit einem großen Hund an der Leine nahm keine Notiz von uns.
Auf einmal gab es ein sehr lautes Geräusch: Ein Auto hatte gehupt. Vor Schreck rannte ich 50 Meter weit um die Ecke – da stand der Müllcontainer, von dem Mama gesprochen hatte. Darunter befanden sich zwei halbvolle Teller mit köstlich duftendem Futter. Voller Gier näherte ich mich der Schale.
Da hörte ich vertraute Geräusche, ein Tapsen in der Nähe.
„Mama?“ Ich lauschte in die Dunkelheit.
Stille.
Dann ein plötzliches böses Fauchen: Eine fremde Katzenmutter mit eigenen Kindern verscheuchte mich.
Ich verkroch mich im Gebüsch, schneidender Wind trieb Schnee in mein Versteck. Der Hunger quälte mich sehr. Meine Augen schwollen zu. Ich spürte eine große Hitze in meinem Körper.

Am nächsten Morgen hatte eine Schneewehe die kleine namenlose Katze zugeschneit, sie war gestorben.
Die meisten im Herbst draußen geborenen Katzen sterben im Winter an Katzenschnupfen oder Katzenseuche oder sie verhungern. Nur wenigen kann durch die derzeitige Tierschutzarbeit geholfen werden.

Und natürlich hätten alle gern ein Zuhause, in dem sie geliebt und artgerecht versorgt werden.
Wir brauchen in allen Bezirken Tierschützer, die sich regelmäßig um frei lebende Katzen kümmern: Sie müssen Schlafhäuser für sie bereitstellen und Futterplätze regelmäßig mit Futter bedienen.

Noch besser wäre die Aufnahme in eine Pflegestelle.
.....

Peterchen hatte es im Winter 2004 geschafft: Er hatte im Alter von knapp 4 Wochen dafür gesorgt, dass 2 Tage und 2 Nächte lang bis zu 20 Menschen wegen ihm bei 5 – 7 Grad unter Null tagsüber und nachts in Charlottenburg auf dem Bürgersteig um ein Auto herumstanden, unter dessen Motorhaube er sich seine Zuflucht gesucht hatte. Das tun Katzen oft, da der noch warme Motor sie nach dem Abstellen des Fahrzeugs eine Zeitlang wärmt.

Natürlich wollten sie ihm Nahrung beibringen – aber er kannte noch kein Katzenfutter, geschweige denn Wienerwald Hähnchen...
Und natürlich war ihm völlig unklar, was alle diese Leute von ihm wollten. Zum Glück hat er sich aber im Verlauf von 48 Stunden an sie gewöhnt und deshalb seinen Fluchtversuch beim Öffnen der Motorhaube am nächsten Morgen so gestaltet, dass seine Retter eine Chance hatten...

Beitrittserklärung:

Hiermit beantrage ich die Aufnahme
in den gemeinnützigen Verein für Tierschutz und
Bildung

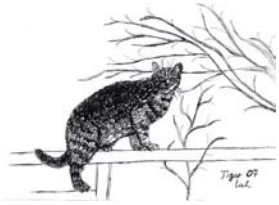
Berliner Stadtkatzen e.V.
Dahlmannstr. 10
10629 Berlin
Tel. 030 – 323 98 16
Email: stadtkatze@arcor.de
Webseiten: www.bestkatz.de

- als Fördermitglied
- als aktives Mitglied
- als passives Mitglied

(Zutreffendes bitte ankreuzen)

Name: …….
Anschrift: ……..
Telefon / Email: ……..
Geburtsdatum: .....

Mein Jahresbetrag soll betragen



- 20.- €
- 30.- €
- 50.- €

..... €

Ich überweise den Betrag einmal jährlich auf das Konto des Vereins:
Konto Nr. 64 78 61 101 bei der Postbank Berlin (BLZ 10010010)

…….. ……
Datum Unterschrift

Nach Erhalt dieses unterschriebenen Antrags prüft die Mitgliederversammlung, ob der Antragsteller aufgenommen wird.

1. Toast Hawai

Jede Scheibe Vollkorntoast wird mit Margarine bestrichen, mit Scheiben von Räuchertofu belegt und dann bedeckt mit einer Scheibe Ananas aus der Dose oder auch Stücken.
Darüber gießt man eine dickflüssige Soße, die aus folgenden Zutaten hergestellt wird:
Kartoffelpüree mit Möhren; abgeschmeckt je nach Belieben mit Fond, Banane, Zwiebeln, Petersilie, Salz und Pfeffer.
Dann wird das Ganze ca 8 Min lang bei 180 Grad im Backofen überbacken, dekoriert und warm serviert.

Ganz vegan und richtig lecker

---

2. Bratkartoffeln mit provençalischen Kräutern und Tomatensauce mit Curry

3.Dessert: Himbeertraum

Zutaten:
100 g Himbeeren
100 ml Kokosmilch
100 ml Soja-Reis-Drink
1 Banane
1 Pk Vanillezucker

Dekoration:
1 Himbeere

Pürieren und kalt stellen, jede Schale mit einer Himbeere dekorieren...

Mehr tolle Kochrezepte für vegane Gerichte gibt es bei www.rezeptefuchs.de

Straßenweihnacht

von Vera Bruhn

Katzen auf der Strasse,
hier, in dieser Stadt,
hat der Herr im Himmel
auch an sie gedacht?

Warten auf uns Menschen
in der heil'gen Nacht,
Kälte und auch Hunger
hat sie wach gemacht.

Schleichen durch die Höfe,
schau'n in Fenster rein,
auch ein warmes Plätzchen,
oh, wie wär' das fein!

Körbchen, Wärme, Liebe
unterm Weihnachtsbaum
wünschen sie sich sehnlichst,
doch das bleibt ein Traum.

Dort! – ein leises Rascheln,
sind's die Fütt'rer schon?
Eine schöne Mahlzeit –
Schnurren ist ihr Lohn.

Warme Menschenherzen,
auch in dieser Nacht,
haben so wie immer
an die Katzen gedacht.

Dass eine tiefe Liebe
Mensch und Tiere eint,
auch so ist dieses Fest
vom lieben Gott gemeint.

Endlich - nach 8 Jahren: unser Samy ist geheilt!

Unser Kater Samy hatte Glück: das seit mehreren Jahren ohne tierärztlicherseits

verstehbaren Anlass ständig immer wieder erbrechende Tier wog nur noch 2800 g. Wir berichteten darüber auf unserer webseite.
Im November 2010 hatte Samy noch dazu sehr schlechte Leberwerte und auch eine Pankreatitis mit stark erhöhter FePl (= feline Pankreaslipase). Er bekam nun Antibiotikum und Kortison und fühlt sich nun wieder so richtig gut. Er frisst tüchtig, spielt, spaziert, schmust und wiegt inzwischen (nach 4 Wochen) 3,7 kg. Er erbricht nur noch selten, wenn er Gras gefressen hat. Wir wagen noch nicht zu hoffen, dass diese Heilung von Dauer ist. Die Leberwerte sind aber endlich wieder im Normbereich.
RenaLu

Patenschaften

Zwei von unseren Katern, Sanfour und Rossini und drei von unseren Damen-Miezen haben Paten gefunden, die ihnen regelmäßig 5.- € im Monat und manchmal noch dazu auch - Futter zukommen lassen.

Unsere Paten erhalten eine Patenschaftsurkunde, auf der ein Foto der Katze abgebildet ist und der bisherige Lebens- oder auch Leidensweg der Katze beschrieben wird. BäSch

Der Berliner Stadtkatzen e.V. ist ein eingetragener, als gemeinnützig anerkannter Tierschutzverein und zugleich eine Firma. Wir sind auch eine beim Patentamt in München eingetragene Marke:
Bei uns finden neben den Tierschutzaktivitäten Weiterbildungsseminare zum Thema

Tier und Tierschutz statt (siehe Seite 2 dieser Zeitschrift)
Bei uns können Mitglieder und Helfer außerdem hochwertige Katzenfutter / Trockenfutter

kiloweise lose und auch Katzenstreu zu günstigen Preisen erwerben: Berliner Stadtkatzen e. V., Dahlmannstr. 10 in 10629 Berlin – Charlottenburg.
Wir verkaufen auch Kunstkarten mit Tiermotiven - und wir verschenken oft viele andere Second Hand Sachen, die bei uns abgegeben werden: Kleidung, Bettwäsche, Decken, Elektrogeräte, Bücher und vieles mehr...
Wir suchen auch immer gebraucht Gegenstände, die wir für die Arbeit brauchen: einen guten digitalen Fotoapparat oder ein Filmgerät für die Aufnahme von Katzenkommunikation, evtl. ein Chiplesegerät... *ReLu*

Ungewöhnliche Versteigerung:

Wir haben den geerbten Couchtisch „Liegende Frau“ nun zugunsten des TSVs vermietet, weil wir uns nicht wirklich leicht davon trennen konnten!

.....

Die Katzenschutzinitiative Hellersdorf / Marzahn

sucht nach wie vor dringend engagierte und zuverlässige Katzenschützer vor Ort: sie sollen die Futterplätze für Straßenkatzen in der Nähe ihres Wohnortes regelmäßig mit dafür bereitgestelltem Futter bedienen. Derzeit müssen noch jede Nacht zwei Tierschützerinnen etwa 30 km mit dem Auto fahren, um die Stellen zu beliefern. Wollen Sie mitmachen?

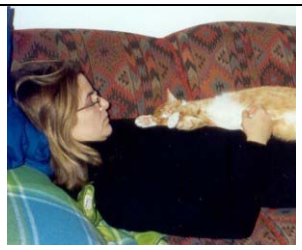
- beim Transport / Fahrer?
- Katzen an Futterstellen füttern?
- Rufen Sie uns an unter: **Tel. 323 98 16 und 56 33 665. Berliner Stadtkatzen e. V.**

Wer will, kann bei uns unseren Kalender für das Jahr 2011 kaufen: Pro Monat gibt es ein Blatt mit einem Katzenfoto, einem Gedicht und dem Kalendarium: in A4 kostet er 7,50 €, in A 3 kostet er 15.- €; auf dem Titelbild ist unser Peterchen:

Berliner Stadtkatzen e.V.

2011

Tiere, Tierschützer und ihre Förderer in Berlin:



Gewinnspiel: Finden Sie die entlaufenen Katzen !

Aufgabe:

Schreiben Sie uns per Postkarte, auf welchen Seiten in dieser Zeitschrift sich diese entlaufenen Katzen versteckt haben! Wie viele sind es? Auf welchen Seiten haben sie sich versteckt? Lösung entweder per Email: stadtkatze@arcor.de oder an die folgende Anschrift: Berliner Stadtkatzen e. V., Dahlmannstr. 10, 10629 Berlin, Einsendeschluss: 15. 02. 2011

Gewinn:

Sie gewinnen unseren Kalender 2011 und einen Sack Trockenfutter (mindestens 2 kg Hill's oder RC) An Selbstabholer. Auflösung im nächsten Heft...

Ansprechpartner im
Berliner Katzen- und Hundeschutz 2008:

1. Eingetragene Tierschutzvereine und Tierschutzinitiativen

Charlottenburg: Berliner Stadtkatzen e.V., Tel. 030 – 323 98 16 (R. Luhmer)
Hellersdorf / Marzahn: Berliner Stadtkatzen e.V. Tel. 030 – 56 33 665 (B. Schlichting)
Katzenschutzinitiative Hellersdorf, I. Krause: Tel. 562 53 43, Karin Schmidt, Tel. 722 92 761 u.a.

Lichterfelde:
Vereinigung der Katzenfreunde e.V., Bruhn, Birgid und Reinhard, Tel. 603 16 60
Neukölln:
Samtpfoten Neukölln e. V., Tel. 030 – 691 56 88 (A. Potzka) und 615 77 95 (Karin Baack)
Katzen-in-Not-Berlin e.V. , Ingrid Claus-Noto, Tel. 030 – 66 44 615
Reinickendorf: Katzenschutzinitiative Monika Trawnik, Tel. 496 37 07
Spandau: Animals Care e. V., Tel. 030 – 36 77 527, vor 15 h auch: 030 90 27 – 12 08;
Katzenhilfe Wedding, Katzenasyl Brüsseler Str. 51, Frau Kegel, Tel. 030 - 823 75 84
Ausserhalb: Katzenschutzinitiative Lore Greve, 14 974 südlich Berlin, Tel. 033731 – 30 864

2. Andere:

Der Tierschutzbeauftragte der Berliner Landesregierung, Dr. med. vet. Klaus Lüdcke, Sprechstunde siehe entsprechende Internetseite vom Senat., Tel. 9028 – 22 34
Firma Rot.Punkt & Poppe, Tel. 03335 – 30 262 und nach Feierabend 0172 – 59 48 935 holt gegen Entgelt (120.- €) Katzen vom Baum.
Tierrettung per Feuerwehr: Herr Rackow: Tel. 0800 – 112 11 33
Hannes Wujasin von den TVG B+B sucht immer Pflegestellen für Katzen aus Polen;
Hundegruppe Margrit Panka, Tel. 323 16 23 und Tel. 0162 – 66 74 358
Hunde in Berlin e.V., Guido Zörner, Tel. . 536 55 868
SOS – Hunde-Hilfe e. V., Tel. 033 762 – 189 752 und 030 – 284 599 14

3. Einige uns bekannte, tierschutzbewußte Tierärzte / Tiertherapeuten:

TÄ Barynan & Schmidt, **Bln - Kreuzberg**, Liegnitzer Str. 19, Tel. 612 64 74
TÄ Hansen & Hansen-Mallwitz, **Bln-Neukölln**, Sonnenallee204, Tel. 68 80 91 11
Tierärztin Jana Pohlenz, Sabinensteig 15, **Berlin – Hohenschönhausen**, Tel. 98 64 712
TA Dix, Kai-Uwe, Choriner Str. 44, 10435 **Berlin-Mitte**, Tel. 449 52 69
Tierärztin Susanne Weisel, **14974 Ludwigsfelde Rangsdorf,** Tel. 033 78 – 20 79 94
TA Ester Bartels, **10629 B-Charlottenburg**, Mommsenstr., Tel. 32 70 22 50
Tierarztpraxis Koch & Lennarz, **10629 B-Charlottenburg**, Dahlmannstr.30, T. 327 53 55
TA Dr. med. vet Christian Schrey, Lietzenburger Str. 107, 10719 **Wilmersdorf**, Tel. 88 62 73 78 ; 0160 – 9709 10 89; (unsere Vereinstiere bekommen 30 % Rabatt)
Und für den gehobenen Geldbeutel: TÄ Praxis vom Hove & Co: Tel. 873 57 80, Handy 0172 – 383 22 88, Donnerstags bis 20 h geöffnet, 10713 Berlin-**Wilmersdorf**, Mansfelder Str. 19

4. Gremien und Organisationen, die sich mit Tierschutz befassen:

1. Das Tierschutzforum des Landesbeauftragten der Regierung, Dr. med. vet. Klaus Lüdcke: Zusammenkünfte nach Ansage durch die Sekretärin
2. Das Tierschützertreffen der Grünen im Abgeordnetenhaus am letzten Freitag des Monats
3. Die Tierschutzpartei „MUT“ (Mensch, Umwelt, Tierschutz) macht regelmäßig Veranstaltungen für Interessenten

Copyright 2010
Berliner Stadtkatzen e.V
Dahlmannstr. 10, 10629 Berlin,
Tel. 030 323 98 16, Fax 030 32 70 85 22
www.bestkatz.de, Mail: stadtkatze@arcor.de